

Das narrative Sachbuch – Wissenschaft und Storytelling



© Annika Siems, Prestel

Traditionell verläuft eine Linie zwischen Fiction und Non-Fiction. Sachliche Informationen stehen klar getrennt von dem Erzählen von Geschichten. Seit rund 10 Jahren ist es dem narrativen Sachbuch jedoch zunehmend gelungen, aus diesen Schranken auszubrechen. Abstraktion, Storytelling und künstlerische Freiräume schließen korrekte wissenschaftliche Fakten nicht aus und eröffnen ein ganzes Spektrum ästhetischer und unterhaltsamer Wissensvermittlung.

Als Illustratorin liebe ich es zu recherchieren, interdisziplinär mit Experten zu arbeiten und das neu gewonnene Wissen in ein erzählerisches Konzept mit anschaulichen Illustrationen zu verwandeln. Bei der Vorstellung meiner Buchkonzepte bekam ich allerdings häufig die Antwort „Das ist zu viel Information“ oder „Für junge Leser ist das noch zu kompliziert“. So sortierte ich einen großen Teil der spannenden Erkenntnisse wieder aus. Spätestens nach einem Leserbrief, der junge Verfasser war 8 Jahre alt, wusste ich allerdings, dass dies nicht die Lösung sein konnte: „Schöne Bilder, aber ich hätte es gern noch genauer gewusst.“ Ähnliche Erfahrung machte ich auch in Lesungen.

Ist erst einmal der Funke übergesprungen, können Begriffe gar nicht kompliziert genug sein. Man denke z. B. an lateinische Namen von Dinosauriern. Am beliebtesten ist das Wissen, das

man den Erwachsenen voraus hat. Das Alter ist dabei beinahe nebensächlich und der Entwicklungsstand sehr individuell. Aber natürlich ist nicht jedes Thema ein solcher Selbstläufer. Wissenschaftliche Erkenntnisse, seien sie noch so klar und anschaulich formuliert, erreichen Leser*innen nur dann, wenn sie eine Faszination vermitteln. Bleiben Inhalte abstrakt, werden sie schnell wieder vergessen. Der Schlüssel für unsere Begeisterungsfähigkeit ist Emotion. Indem wir uns zu dem Gelesenen einordnen und eine Identifikation oder Abgrenzung empfinden, wird ein Inhalt erst relevant. Das kann auf ganz unterschiedlichen Wegen stattfinden. Sei es eine Figur, ein spannendes Storytelling oder



ein nachvollziehbarer Kontext, in dem man sich wiederfinden kann. Die Narrative ermöglicht so den Zugang zu Inhalten.

Mein Buch **Eine Reise in die geheimnisvolle Tiefsee** (Prestel 2019) beginnt mit den Füßen im Sand an einem warmen Sommertag am Strand. Dort abgeholt nehme ich die Leser*innen mit auf eine Tauchfahrt von der Meeresoberfläche in die Tiefsee, wo sie einen der lebensfeindlichsten Orte unseres Planeten erforschen und der Sonnenenergie bis zum stockfinsteren Meeresgrund folgen. Dabei werden wie nebenbei die Photosynthese oder die Entstehung von Biolumineszenz erklärt.

Durch unterschiedliche Erzählebenen in Text und Bild ist das Buch sowohl für jüngere als auch ältere Kinder geeignet, ohne zu über- oder unterfordern. Man kann individuell selbst entscheiden, wie tief man eintauchen möchte. Der erzählerische Text und die vollseitigen Illustrationen beschreiben die Atmosphäre, erklärende Zeichnungen, Infografiken und kurze Sachtexte mit wissenschaftlichen Fakten, die in Zusammenarbeit mit dem renommierten Zoologen Dr. Wolfgang Dreyer zusammengetragen wurden, ergänzen die Erzählung. Der wissenschaftliche Anspruch nimmt Leser*innen jeden Alters ernst.

Mit diesem Buch kann man seinen Wissensdurst stillen oder mit den Illustrationen in eine fremde Welt abtauchen. So erreicht dieses narrative Sachbuch die ganze Familie und kann mit den Leser*innen mitwachsen.

*Annika Siems,
Illustratoren Organisation e.V.*



© Mia Takahara

Annika Siems studierte Illustration mit Schwerpunkt Wissenschaft und Buch an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) und der ENSAD Paris. Neben ihrer Freiberuflichkeit als Illustratorin für Verlage, Agenturen und Wirtschaft ist sie zudem Autorin eigener Bücher, Dozentin an der HAW sowie Vorsitzende der Illustratoren Organisation, dem Berufsverband deutschsprachiger Illustratoren. Ihre neuesten Bücher erscheinen im Herbst bei der Bücher-gilde (*Arsène Lupin* von M. Leblanc) und der Minedition (*Seelöwen auf dem Parkplatz* von L. Todaro).